

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil: die Seite 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil: die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften kann keine Gewähr übernommen werden

Geschäftsstand für beide Teile in Calw.



Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich mit Lieferungs-Post-Bezugspreis 40 Goldpfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises

Sprechsprecher Nr. 8

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oeschelger'schen
Buchdruckerei.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Nr. 306

Freitag, 31. Dezember 1926.

101. Jahrgang

Die Forderungen des Rheinlands.

Der rheinische Provinziallandtag gegen das Landauer Urteil.

LU Düsseldorf, 31. Dez. Die gestrige Sitzung des rheinischen Provinziallandtages fasste zum Landauer Urteil eine Entschliessung, in der der Entrüstung über die Vorgänge in Landau Ausdruck gegeben wird. Das aller Gerechtigkeit höhnsprechende Urteil des französischen Kriegsgerichts sei diktiert von engstirniger nationalistischer Auffassung und stelle das Prestige des Militärs über das Recht der Bevölkerung. Der Gnadenakt der französischen Regierung genüge nicht, um die berechtigten tiefgehenden Beunruhigungen der Bevölkerung der besetzten Gebiete zu beseitigen. Die durch einen französischen Offizier an friedlichen deutschen Männern verübte Bluttat sei straflos geblieben. Solange die Besetzung weiter andauere, werden sich ähnliche Willkürakte wiederholen und die Kluft zwischen beiden Völkern vertiefen, welche die übergrössere Gefährdung auf beiden Seiten ernsthaft zu überbrücken bestrebt sei. Der Provinziallandtag verlange daher dringend die schnelle Beseitigung eines ebenso unwürdigen, wie gefährlichen Zustandes. Er richte an die Reichsregierung die Bitte, diese einmütige Auffassung der gesamten Bevölkerung der Rheinlande den im Völkerbund vereinigten Mächten bekanntzugeben, und mit allem Nachdruck die völlige Räumung der noch besetzten deutschen Gebiete von fremder Besetzung zu verlangen.

Der Vorsitzende Dr. Jarres und Oberpräsident Dr. Fuhs wünschten am Schluss der Sitzung, das Jahr 1927 endlich die Befreiung der deutschen Rheinlande bringen möge.

Die Pariser Presse für die Vertagung der Rheinlandsräumung.
LU Paris, 31. Dez. Die Pariser Presse schenkt den Ausführungen des Präsidenten des rheinischen Provinziallandtages Dr. Fuhs große Beachtung und nimmt sie, wie z. B. der nationale „Intransigent“ zum Ausgangspunkt von Betrachtungen über das Rheinlandsproblem. „Wir werden den Rhein vor dem im Verträge vorgesehenen Zeitpunkt nicht räumen“, schreibt der „Intransigent“ und gibt der Hoffnung Ausdruck, dass, ebenso wie die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens vertagt worden sei, auch das Rheinlandsproblem vertagt werde. Zum Schluss macht das Blatt die Feststellung, dass bis zur Stunde der französischen Ministerrat keine Aenderung des gegenwärtigen Regimes im Rheinlande erwogen habe.

Kein neuer Protest gegen Rouzier.

LU Berlin, 31. Dez. Ein Berliner Mittagsblatt verbreitete unter der Ueberschrift „Neuer Protest gegen Rouzier“ eine Mitteilung aus Koblenz, wonach der Reichskommissar für die besetzten Gebiete bei der interalliierten Rheinlandskommission gegen das systematische Waffentragen der Besatzungstruppen Einspruch erheben werde. Von Berliner zuständiger Stelle wird hierzu mitgeteilt, dass diese Nachricht vollkommen unzutreffend sei. Im Übrigen sei es selbstverständlich den Angehörigen der

Besatzungsarmee in Uniform nicht verboten, Waffen zu tragen. Außerdem würde ein solcher Schritt ein Eingreifen in die inneren Besatzungsangelegenheiten Frankreichs darstellen. Dagegen laufen auch weiterhin, wie bereits des längeren angekündigt, Verhandlungen des Rheinlandkommissars mit der interalliierten Rheinlandskommission mit dem Ziele, Erleichterungen für die deutsche Bevölkerung in den besetzten Gebieten zu erreichen.

Zwei Verhaftungen zum Mainzer Zwischenfall.

LU Berlin, 31. Dez. Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ aus Mainz meldet, sind nach Mitteilung des französischen Generalstabs die beiden französischen Militärpersonen, die an dem Mainzer Zwischenfall beteiligt gewesen sind, wegen verschiedener Widerprüche in ihren Aussagen festgenommen worden.

Die Beratungen der Botschafterkonferenz.

LU Paris, 31. Dez. Die Botschafterkonferenz hat sich im Gegensatz zu den Informationen aus französischer Quelle in ihrer letzten Sitzung mit der Frage der deutschen Entwaffnung und insbesondere mit den beiden noch ungelösten Restpunkten, die Ausfuhr von Kriegsmaterial und den Beseitigungen von Königsberg beschäftigt. Da der Botschafterkonferenz von deutscher Seite noch keinerlei positive Vorschläge vorlagen, haben sich ihre Beratungen im wesentlichen auf die Prozedurfragen für die kommenden Verhandlungen beschränkt. Diesbezügliche Vorschläge werden der Reichsregierung unterbreitet werden.

Ein deutsch-französisches Kalisabkommen.

LU Paris, 31. Dez. Zwischen dem deutschen Kalisyndikat und der Kalisyndikat-Kali-Handelsgesellschaft ist am Mittwoch ein Abkommen unterzeichnet worden, das die Einzelheiten der praktischen Durchführung des im April ds. Js. in Lugano erzielten Uebereinkommens festlegt. Der französische Landwirtschaftsminister hat die Vertreter der beiden Gruppen empfangen und ihnen seine Glückwünsche ausgesprochen.

Die deutschen Kalisyndikatsführer bei Botschafter von Hoesch.
Der deutsche Botschafter Herr von Hoesch empfing gestern nachmittag die in Paris weilenden deutschen Herren vom Kalisyndikat, Justizrat Kempner und Generaldirektor Deehn, welche ihm über die Kalisverhandlungen Bericht erstatteten. Botschafter von Hoesch beglückwünschte die deutschen Vertreter zu dem günstigen Resultat der Verhandlungen.

Das Echo des deutsch-ital. Vertrags.

Die Aufnahme im Ausland.

Die Aufnahme in Frankreich.

LU Paris, 31. Dez. In den Pressekommentaren zu der Unterzeichnung des deutsch-italienischen Vertrages findet besondere Beachtung die Erklärung Roms, dass es sich bei dem Vertrag nicht um ein Freundschafts- und Schiedsgerichtsabkommen, sondern um einen Ausgleichs- und Schiedsgerichtsvertrag handle. Man ist offensichtlich bemüht, gewisse Geheimabmachungen zwischen Deutschland und Italien aus dieser Erklärung herauszulösen. — Der „Temps“ würdigt die Bedeutung des deutsch-italienischen Vertrages als einen diplomatischen Akt, der der allgemeinen Sache des Friedens dienen könne. Das Blatt hält es für möglich, dass seinerzeit weitgehendere Absichten bestanden hätten, als durch den Vertrag verwirklicht worden seien. Annehmend sei man aber in Deutschland zu der Auffassung gelangt, dass jede weitgehende politische Abmachung in anderen Ländern Vertrauen erwecken und das Friedenswerk von Locarno und Genf gefährden könnte. In seiner jetzigen Form bedeute der Vertrag für niemanden eine direkte oder indirekte Drohung. — Das „Journal des Debats“ bemerkt, dass man einen großen Irrtum begehe, wenn man annehme, dass wichtige englische politische Abmachungen stets schriftlich niedergelegt würden. Man brauche nur an das französisch-englische Bündnis während des Weltkrieges zu denken, um feststellen zu können, dass dies bei wichtigen Bündnissen nicht immer geschehen ist. Damit sei natürlich nicht gesagt, dass Deutschland und Italien ein derartiges Bündnis abgeschlossen hätten. Es wolle nur darauf hinweisen, dass die deutsch-italienischen Beziehungen in eine neue Phase eingetreten seien und dass die Unterzeichnung des Schiedsvertrages der Anfang einer politischen Entwicklung von größter Bedeutung sein könne. Die Zusammenkunft Stresemanns mit Mussolini sei nur vertagt worden. Erst, wenn sie stattgefunden habe, werde man den Grad der Antimität beurteilen können, den die Beziehungen zwischen Berlin und Rom er-

reichen können. Der französischen Regierung dürfe aber in diesem Zusammenhang kein Vorwurf gemacht werden, denn sie könne nicht die Hand dazu bieten, französische Gebietsteile freizugeben.

Die englische Presse zu dem Abschluss des deutsch-italienischen Vertrages.

LU London, 31. Dez. Das englische Interesse an dem deutsch-italienischen Schiedsvertrag spiegelt sich in der Wiedergabe langer Berichte aus Berlin und Rom über Wesen und Zweck des Vertrages wieder. In diesen wird auf kritische Aeusserungen im allgemeinen verzichtet. Lebhaftig der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald“ schreibt, es habe allgemein der Argwohn bestanden, dass der formale Vertrag von einer privaten Abmachung begleitet sein würde, dass Deutschland und Italien in Zukunft als diplomatische Verbündete miteinander arbeiten würden. Die Nachricht, dass Herr Stresemann seine Ferien in Italien zubringen und dort mit Mussolini zusammenzutreffen würde, habe diesen Argwohn bestätigt. Es habe indessen noch eine andere Möglichkeit bestanden, nämlich die, dass Deutschland ein doppeltes Spiel spiele und die Drohung einer Entente mit Italien dazu benütze, den Preis herauszuschlagen, den Frankreich für ein französisch-deutsches Bündnis zahlen müsse. Diese Möglichkeit sei noch vorhanden.

Italienische Pressestimmen zur Vertragsunterzeichnung.

LU Rom, 31. Dez. In der italienischen Presse kommt überwiegend zum Ausdruck, dass das Abkommen keinerlei Spitze gegen Dritte habe. Die befürchten die französische Presse vorzeitig habe durchblicken lassen. Begrüßt wird die sofortige Veröffentlichung des Textes, da hierdurch jeder weiteren Mißdeutung vorgebeugt werde. Hervorgehoben wird besonders die klare und präzise Fassung des Textes, der nach dem „Corriere d'Italia“

Tages-Spiegel.

Der Rheinische Provinziallandtag protestierte in einer Entschliessung nachdrücklich gegen das Landauer Urteil.

Meldungen von einem neuen deutschen Schritt im Fall Rouzier werden halbamtlich dementiert.

Der deutsche Vertreter Dr. Lutatsch hat wegen polnischer Spionagedeute um seinen Rücktritt aus der Gemischten Kommission nachgesucht.

Das französische Kabinett hat infolge der wachsenden Arbeitsnot beschlossene, die Höchstsätze der Erwerbslosenunterstützung zu verdoppeln.

Präsident Coolidge hielt am Jahrestage der Schlacht von Trenton eine Rede über die Abrüstungsfrage.

Der mexikanische Präsident hat das Ersuchen amerikanischer Gesellschaften, die Frist für die Einreichung der Konzeptionsgesuche zu verlängern, abgelehnt.

Ein heftiges Erdbeben hat mehrere Städte an der Grenze zwischen Columbien und Ecuador zerstört.

Nach der Veröffentlichung des Kuratoriums der Zeppelin-Ebener-Spende hat die letztere die Höhe von 2.6 Millionen Mark erreicht.

und „Giornale d'Italia“ die ehrliche Absicht der Vertragsschließenden erkennen lasse, ernsthafte Differenzen freundschaftlich und friedlich zu lösen. Das sei umso mehr anzuerkennen, so erklärt „Popolo d'Italia“, als der Vertrag keine Paten und Garantien habe, wie z. B. das französisch-deutsche Rheinabkommen. Die moralische Bedeutung liege darin, daß der Vertrag jeden Rest der Kriegsmoralität aus den Beziehungen beider Völker ausschalte.

Wiederaufnahme der französisch-russischen Schuldenverhandlungen.

LU Paris, 31. Dez. Der russische Außenkommissar Tschitscherin wird bekanntlich am 15. Januar zur Erörterung der französisch-russischen Schuldenfrage hier erwartet. Wie verlautet, soll Tschitscherin das Angebot machen, den Inhabern russischer Vorkriegsrenten jährlich 2400 Pfund zur Amortisierung der russischen Schulden zu zahlen. Als Gegenleistung soll er bereit sein, von Frankreich die Gewährung von Krediten zum Anlauf französischer Erzeugnisse zu erlangen. Die französische Forderung beläuft sich dagegen auf 3 200 000 Pfund Jahreszahlungen.

Eine Friedensrede Coolidges.

LU New York, 31. Dez. Auf einem Bankett anlässlich der 150-Jahrfeier von Washingtons Delaware-Übergang und der Trenton-Schlacht hielt Präsident Coolidge eine Rede, die allgemein als ein deutlicher Hinweis aufgefaßt wird, daß Coolidge fest entschlossen ist, unabhängig von Europa sein Abrüstungsprogramm durchzuführen. Dem Festakt wohnten u. a. die Gouverneure der 13 Ordinar-Staaten bei. Nach einem historischen Rückblick betonte der Präsident Coolidge, daß Amerika fest entschlossen sei, wie zur Zeit Washingtons Herr seines Schicksals und Richter über sein eigenes Handeln zu sein. Er glaube nicht, daß Amerikas Friedenspolitik durch eine Rückkehr zum Wettläufen gefördert werden könne. Obgleich er für ein starkes Heer und eine starke Flotte eintrete, sei er gegen jeden Versuch, die amerikanische Nation zu militarisieren. Wo diese Methode durchgeführt worden sei, habe sie sich stets als ein verhängnisvoller Fehlschlag erwiesen. Amerika könne der Menschheit keinen besseren Dienst erweisen, als seinen ganzen Einfluss dahin auszuüben, die Welt vor einem Rückfall in dieses verheerende Suiem zu bewahren. Vollzöge sich in der ganzen Welt eine völlige Herzenswandlung, hätten wir die moralische Abrüstung und völliges gegenseitiges Verstehen, dann bräuchten wir keine Rüstungen und keine internationalen Verträge für ihre Beschränkung. Weil allen Völkern aus dieser Quelle Gefahr drohe, sollten alle zum Schutze des Friedens und zur Wohlfahrt der Menschheit möglichen Schranken errichtet werden. Die internationalen Beziehungen seien viel zu sehr auf Jurist begründet und die Nationen freuten sich, den Mut zum gegenseitigen Bekämpfen zu zeigen zu können. Dem neuen Prinzip könne nicht Geltung verschafft werden, wenn man nicht zu Opfern bereit sei und den Mut habe, sich zu seiner Ueberzeugung zu bekennen. Er glaube, so betonte Präsident Coolidge zum Schluß, die Vereinigten Staaten seien stark und tapfer genug, um sich durch eigenes unabhängiges Vorgehen einer abermaligen Beherrschung der Welt durch den militärischen Geist zu widersetzen.

Eingefandt.

Nur die unter dieser Rubrik getragenen Veröffentlichungen übernimmt die Schriftleitung nur die präfabrikierte Verantwortlichkeit.

Kaufmännische Wirtschaft bei der Reichsbahn.

An dieser Stelle wurde schon des Ofteren darauf hingewiesen, daß die Vertreter der Reichsbahngesellschaft bei jeder Gelegenheit darauf hinweisen, es müsse kaufmännisch gewirtschaftet werden. Gegen Ende des vorigen Jahres hat die Direktion Stuttgart verfügt, daß die Leiter und Dienststellen sich bewußt sein müssen, daß jede unwirtschaftliche Personalverwendung unter allen Umständen zu unterbleiben habe. Die Erledigung in dieser Beziehung wirkt sich aber ganz anders aus, als etwa gedacht oder gar beabsichtigt. Von den Auswirkungen des dauernd veranlassenen Abbaues sind in erster Linie die Arbeiter und unteren Beamten betroffen. Hat schon diese Maßnahme Erregung unter dem betroffenen Eisenbahnpersonal hervorgerufen, wird die Erbitterung immer mehr gesteigert durch Maßnahmen untergeordneter Stellen und zuletzt nicht auch noch durch das Verhalten der Reichsbahngesellschaft selbst, besonders hinsichtlich der beabsichtigten Verringerung in der Personalordnung. Durch diese Verringerung gehen den Eisenbahnbeamten weitere Rechte verloren. Der harte Kampf wegen Erfüllung des gefälligen Schiedspruches brachte neue Erregung unter das Personal. So sehen die Eisenbahner sich immer mehr entrechtet und dürfte eines Tages doch mit einer die Allgemeinheit schädigenden Explosion zu rechnen sein. Überall werden Arbeiter überfällig gemacht, den Verbleibenden mehr Arbeit aufgebürdet, untere Beamte von ihrem Posten verdrängt und an ihrer Stelle Beamte übergeordneter Gruppen gesetzt. Da Letztere die Gehaltsbezüge ihrer bisherigen Stelle behalten, dabei aber Arbeiten einer niedrigeren Gruppe verrichten müssen, kann doch wirklich von einer kaufmännischen Einstellung keine Rede sein. Schon der 1923 erfolgte allgemeine Abbau hat sich als verfehlt und unwirtschaftlich herausgestellt und die jetzt aufgenommene Verfertigung auf niedere Posten und Bezählung des Gehalts des vorher verwalteten höher bewerteten Dienstpostens dürfte die Unwirtschaftlichkeit steigern, zumal noch ganz gewaltige Summen an den vielversprochenen und vom größten Teil des Personals verworfenen sogenannten Leistungszulagen hinzukommen. Außerdem enorme Kosten für Bahnschuldbildung, Einübung mittlerer Beamten in den Dienst niedriger Gruppen zur Verwendung als Personalbetriebskräfte hinzuzurechnen sind, zugegeben wird, daß eine Notlage des Personals besteht, Lohn-erhöhungen jedoch nicht bewilligt werden, weil sonst Tarifverhandlungen stattfinden müßten. Hiergegen wehrt sich natürliches. Das Grundübel liegt aber bei der Reichsbahndirektion. Stuttgart in der bisher betriebenen falschen Personalpolitik. Nicht der einzelne Beamte trägt schuld an dem Ueberschuß von oberen und mittleren Beamten, sondern die Direktion selbst. Oben und in der Mitte wehrt sich alles gegen Abbau, übernimmt die Arbeit der darunter befindlichen Gruppe, wird weiter wie bisher bezahlt und unten muß dann naturgemäß der Abstoß erfolgen.

Arbeitsfreude wird durch solche Maßnahmen sicherlich nicht erreicht. Der untere Beamte, der jahrelang seinen Dienst korrekt versehen hat, wird durch einen Beamten der Gruppe 7 evtl. 8 verdrängt, er muß wieder zu den Arbeitern, wird je nach Anstellungsverhältnis sogar wieder Arbeiter und der Arbeiter, dessen Platz er einnimmt, geht zu dem Heer der Erwerbslosen und fällt der Allgemeinheit zur Last. Nicht nur, daß er lange Zeit keine neue Arbeitsstelle erreichen dürfte, auch der Familienfrieden ist dahin. Während in den oberen Gruppen ein gewaltiges Mehr zu verzeichnen ist, findet man, besonders wenn man die Zuteilung einzelner Züge hinsichtlich des Schaffnerpersonals oder der Arbeiter mancher Stationen beachtet, daß das Sparen zu sehr eingerissen hat und die Einrichtungen auf der anderen Seite nolleiden müssen.

Die Reichsbahndirektion Stuttgart weiß nicht wohin mit ihren vielen oberen Beamten, zwei sind ja neuerdings nach anderen Ländern veretzt, deshalb läßt sie einen großen Teil die Arbeit verrichten, welche von Beamten der Gruppe 10 und 11 ebenso erledigt werden können. Diesen Letzteren ist der Aufstieg durch solche Maßnahmen versperrt und auch sie verrichten wieder die Arbeit der unter ihnen stehenden Gruppen 8 und 7 und so geht es weiter nach unten.

An den Fahrkartenschaltern findet man auf einmal wieder Sekretäre, wofür selbst jahrelang Betriebsassistenten oder Annahmer-tätig waren. Weil auch da und dort die Personalbemessung zu knapp ist, kommt es bei manchen Zügen vor, daß die Reisenden lange auf Erhalt der Fahrkarten warten müssen, ja sogar mitunter der Zug nicht fahrplanmäßig abgehen kann. Während früher peinlichste Sauberkeit in den Wagen 3. und 4. Klasse auch in den Wartesälen zu finden war, ist dies heute nur zu oft nicht mehr der Fall und warum, weil das Personal zu dieser Arbeit fehlt.

Viele Eisenbahnwagen haben auch äußerlich kein gefälliges Aussehen, sobald mit den Jahren der Zustand wie bei mancher Kleinbahn, wo der Prokt vorherrschend, zu finden sein wird. Wenn auch die Eisenbahn als Reparationsprojekt vorgesehen ist, darf aber durch falsche Wirtschaft, besonders in der Personalpolitik, kein Zustand geschaffen werden, der dem Reisenden genau so in die Augen fällt, wie dem Eisenbahner selbst.

Das Zuviel an oberen Beamten und zum Teil überzähligen ledigen Beamten der Gruppe 6 und 7 muß auf andere Art und wenn auch durch Abbau geändert werden, weil dadurch die Arbeitsfreudigkeit der Arbeiter und der unteren Gruppen gehoben wird. Eine bessere Bezahlung ließe sich ebenfalls ermöglichen, wenn die Ausgaben für Zulagen, Bahnschuldbildung, Personalbetriebskräfte fallen würden.

Die Hauptverwaltung könnte hier Wandel schaffen, wenn sie durch einen tüchtigen Beamten Feststellung über Personalbemessung und Einteilung vornehmen wollte und dabei aber auch darauf achten ließ, ob nicht von der gerade vorgenommenen Dienststelle nicht einzelne Beamte abstrichen für diese Zeit schnell an einen anderen Platz gestellt wurden, bis die Nachsprüfung vorbei ist.

Bei einem einigermaßen guten Willen läßt sich leicht eine wirklich kaufmännische Betriebsführung ermöglichen.

Erweiterungsarbeiten im Stammheimer Waisenhaus.

Wer gegenwärtig von Calw nach Stammheim wandert, ist erstaunt, was da wieder gebaut wird, vor allem aber darüber, daß auch das Waisenhaus offenbar keine kleinen Baupläne hat. Ist doch kaum der große Neubau fertiggestellt, was soll denn jetzt schon wieder werden? fragt mancher kopfschüttelnd. Nun, dem ist zu erwidern, daß eben der Neubau, durch den die Zahl der Zöglinge gegen früher verdreifacht wurde, zu einer weiteren baulichen Maßnahme unabwieslich drängt. Vor allen Dingen sind die Lagerräume für die Vorschulpflichtigen und Kleinkinder namentlich im Winter zu klein. Durch Heranziehung von Räumen, die für andere Anstaltszwecke bestimmt sind, ist für diesen Winter nochmals notwendige Abhilfe geschaffen. Die Bereitstellung zweier besonderer Säle für die Kleinen kann aber nicht länger umgangen werden. Weiter brauchen die vielen kleinen Kinder viel Milch; die Zahl der Milchkuhe mußte deshalb bedeutend vermehrt werden. Dies konnte vorerst nur dadurch geschehen, daß der bisherige Schweinefall auch mit Rindvieh belegt wurde. Ein Schweinefall kann aber für eine so große Anstaltsfamilie auf die Dauer nicht entbehrt werden. Dazu hat sich die zentrale Lage des Vieh- und Pferdestalles mit dem dadurch bedingten starken Fußverkehrsverkehr innerhalb des mit über 100 Kleinkindern und Schulpflichtigen besetzten Anstaltshofes, der den Kindern als Spielplatz dient, wegen der damit verbundenen Gefahr für dieselben, als nicht mehr zweckmäßig erwiesen. Diese und noch verschiedene andere Gesichtspunkte legten es nahe, die gesamte Dekonomie einheitlich hinter die bisherige Scheuer zu verlegen, um dadurch all den Bedürfnissen, die eine gedeihliche Weiterarbeit erfordern, Rechnung tragen zu können. Die Erfahrung lehrt, daß Notzeiten Anstaltsarbeit am unentbehrlichsten machen. Denn der Waisen im weitesten Sinne des Wortes gibt es sehr viele. So hat sich der Verwaltungsrat in Gottes Namen entschlossen, die umfangreiche Bauarbeit in Angriff zu nehmen, um zunächst einmal unsere arbeitslosen früheren Zöglinge durch Grabarbeiten zu beschäftigen. Aber wir sollten nicht bloß in den Boden hinein, sondern auch wieder herauskommen und dazu bedarf es beträchtlicher Mittel. Schon ist der Zement für die Grundmauern geschenkt, und Kalksteine werden vom Müdberg hergeführt. Aber das ist nur ein Anfang, und da sollte die christliche Bruderliebe weiterhelfen. Darum werden die Calwer hoffentlich nicht zu sehr erschrecken, wenn in nächster Zeit die früher übliche Hauskollekte für die Stammheimer Anstalt wieder eingeführt wird. Zu Calw gehört ja das Stammheimer Waisenhaus seit den Tagen Dr. Barth's, der der Gründer desselben ist. Wie schön wäre es, wenn die Fertigstellung der so notwendigen Räume bis zum hundertsten Geburtstag der Anstalt im nächsten Jahr ermöglicht würde, zum Wohle der ca. 150 Kinder und Jugendlichen, die das Heranwachsen in geordneten Familienverhältnissen erleben müssen.

Die religiöse Freiheit bedroht?

Völliges Ausschalten jeder religiösen Freiheit! **Völlige Verkünderung aller freien deutschen Geisteslebens!** So klangen beweglich in dem langatmigen „Öffentlichen Protest gegen die verfassungswidrige Bekämpfung religiöser Minderheiten“, den in Nr. 18 des Calwer Tagblatts die „Wachtturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft Magdeburg“, d. h. die Geschäftsstelle der sog. „Ernstens Bibelforscher“, losgelassen hat.

Was ist denn so schlimmes geschehen? Die Kolporteure dieser Sekte sind genau wie andere Kolporteure für den Verkauf ihrer Schriften den **Wandergewerbebesetzen** unterstellt. Daran haben sich irgendwo in Württemberg einige dieser Kolporteuren nicht gekehrt und sich dadurch gerichtliche Strafen zugezogen. Von ihrem verfassungsmäßigen Recht sich dagegen beim Oberlandesgericht in Stuttgart zu beschweren, haben sie bisher keinen Gebrauch gemacht. Dennoch schreiben ihre Auftraggeber über verfassungswidrige Bekämpfung ihrer Sache! Warum nicht gar über Christenverfolgung?

Ob übrigens die Sekte der „Ernstens Bibelforscher“ sich zum deutschen Geistesleben rechnen darf? Sie stammt aus Amerika, steht unter amerikanischer Leitung und hat mit geschäftiger Aufdringlichkeit während der letzten Jahre die Völkerschaft verkündigt: „Millionen jetzt lebender Menschen werden nie zu sein!“ In einer so bettelten Schrift hat ihr Oberhaupt für den Herbst 1925 die **leibliche Wiederkehr der biblischen Erzpäter** Abraham, Isaak und Jakob und der alttestamentlichen Propheten auf unsre Erde und den **Anbruch des tausendjährigen göttlichen Friedensreichs** gemeldet.

Die **senfationelle Prophezeiung** der „Ernstens Bibelforscher“ fürs Jahr 1925 ist **gesehenert!** Das möchten sie gerne vergessen machen. Sie beschweren sich nun über ungerechte Verfolgung und suchen sich als Märtyrer hinzustellen. Ihre verfassungsmäßigen Rechte sollen sie ungeschmälert haben. Am so leichter wird man sie in der Öffentlichkeit durchschauen!

Der „Öffentliche Protest“ war übrigens nichts als der Auftakt einer aufdringlichen Propaganda der bibelforscherischen Schriften unter den Gliedern der ev. Kirchengemeinde, wozu in Calw die Sonntagsmorgenstunden (!) gewählt wurden. Wir bitten unsere Gemeindegemeinschaften, an den Türen die entsprechende Antwort zu geben.

Calw, 6. Februar 1926.
Der Bezirksauschuß d. Ev. Volksbundes.

Unübertroffen
IN QUALITÄT U. GLANZWIRKUNG IST
Kavalier-Extra
DAS BESTE ALLER SCHUHPUTZMITTEL
UNION-AUGSBURG

Auf mehrfachen Wunsch soll hier in den nächst. Wochen durch die Bezirksfürsorgerein ein
Kurs über die Pflege des Säuglings und Kleinkindes stattfinden. Derselbe wird in den Abendstunden noch zu bestimmender Tage in dem bei den Mitterberatungsstunden benützten Zimmer der „Kanne“ (Salzgasse) abgehalten werden. Hierzu ergeht allgemeine Einladung. Anmeldungen werden im Laufe dieser Woche auf dem Jugendamt entgegengenommen.
Calw, den 8. Febr. 1926. Jugendamt: Stiefel.

Calw, den 8. Februar 1926.
Statt Karten.
Danksgagung.

Katharine Bollmer
geb. Kern

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir beim Heimgang unserer lieben treuen Entschlafenen

erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege unseren aufrichtigen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familien Georg Bollmer, Friedrich Böcher, Wilhelm Kömpf.

Summi-Mäntel Reicherl
Befähigen Sie ungernert mein Sortiment, ebe Sie Ihren Bedarf decken! Dom Guten — das Beste!

Die neuen **Modenalbum**
Frühjahr/Sommer 1926 sind vorrätig in der **Buchhandlung Häußler**

Missionsverein
diesmal **Montag** (Stat. Dienstag) **Stahl**

Teig-Maschine
(Werner & Pfeleiderer) verkauft wegen Anschaffung größerer Maschinen. Preis 500 Mk. Wilt. Neumann, Bäcker, Calmbach, Fernspr. 221.

Kaufe Feld- u. Rasse-Tauben
und bitte um Angebot mit Preis **Wilhelm Klotz**, Zigarren- u. Friseurgeschäft, Herrenberg.

Wohnung!
(2-3 Zimmer) sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote unter O. K. an die Geschäftsst. ds. Bl.

Hühneraugen und harte Haut
Dinkrol besessigt

Packung 75 Pfg. Verkaufsstellen: Fast alle Apotheken und Drogerien.

Calw, den 30. Dezember 1926.

Todes-Anzeige.

+

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, meinen lieben Sohn, unsern lieben Bruder und Schwager

Bernhard Wamsler

Studienrat

nach langen, schwerem Leiden von dieser Welt abzurufen.

Trauerfeier im Bezirks-Krankenhaus vor der Ueberführung in die Heimat **Freitag Nachmittag 2 Uhr.**

Im Namen der Hinterbliebenen:
die Mutter: **Franziska Wamsler.**

+

Veteranen- und Militärverein

Unser lieber Kamerad

Herr Studienrat Bernhard Wamsler

ist gestern früh im Krankenhaus hier verschieden. Der Verein erweist ihm die letzte Ehre u. nimmt an der Einsegnung, die heute nachmittag 2 Uhr im Krankenhaus stattfindet, teil.

Sammlung des Vereins 1/2 Uhr beim Vorstand.

Reichmann.

Veteranen - Verein

✱ 1870 Calw 1914 ✱

Der Kamerad

Herr Studienrat Bernhard Wamsler

ist im Krankenhaus hier verschieden. Der Verein erweist ihm die letzte Ehre u. nimmt an der Einsegnung, die heute nachmittag 2 Uhr im Krankenhaus stattfindet, teil.

Sammlung 1/2 Uhr beim Ehrenvorstand Seeger.

Widmann.

WASCHMASCHINEN WRINGMASCHINEN
nur erstkl. Fabrik, empfiehlt
Fr. Herzog, beim Rößle, Calw.
Ausführung v. Reparaturen.

Monacham, den 30. Dezember 1926.

Todes-Anzeige.

+

Nach schwerer Krankheit wurde unser lieber Gatte und Vater

Michael Bolle

heute Nachmittag im Alter von 53 1/2 Jahren in die ewige Heimat abgerufen.

In tiefer Trauer:
die Gattin: **Katharine Bolle**
mit ihren Kindern.

Beerdigung Sonntag
Nachmittag 2 Uhr.

Hypotheken - Kapital
gegen I. Recht
sogleich auszahlbar

in Beträgen von 1000 RMk. aufwärts jederzeit zu verleben durch

A. Her & Co. G.m.b.H. Stuttgart
Schellingstr. 15, Tel. 2033

Strümpfe anstricken!

Wollene	zu M.	1.75
Baumwollene	" "	1.25
Gewöbene	" "	1.25

Seidene werden aufgemacht, zerrissene werden geflickt durch Ansehen neuer Fühlänge oder mit alten Strümpfrohren (Fühlänge nicht abschneiden)

Prima Kunstseidene Strümpfe	zu M.	1.95
" Wollseidene Strümpfe	" "	2.90
" Wollstrümpfe schwere Qualität	" "	2.50
" Seidenflor schwere Qualität u. j. w.	" "	3.50

Kostüme, Jacken, Pullover, Westen empfiehlt zu billigen Preisen. Freie Besichtigung. Gute Qualitäten. Große Auswahl. **W. B.**

Verkauf und Annahmestelle bei **A. Lechler**
Obere Marktstraße 28, kein Laden, 2 Treppen.

Bezirkswirtsverein Calw.

Wir machen unsere Kollegen auf die am 1. Januar eintretende

Erhöhung der Biersteuer

aufmerksam und bitten, die von den Brauereien vorgeschlagen. Preise einzuhalten.

Der Vorstand.

Gesunden
zwischen Stammheim-Calw ein

Damenpelz.
Der rechtmäßige Eigentümer kann denselben abholen bei **Paul Zipperer, Calw, Bischofsstraße 466.**

Hausfabrikation
ten wir ein. reichhaltige u. sichere Existenz oder Nebenverdienst. Besondere Räume nicht nötig. Auskunft kostenlos. **Chem. Fabrik Aylsdorf, Inh.: H. Münker, Aylsdorf**

Mädchenhändler von New York



Lichtspieltheater „Bad. Hof“.

Nur Sonntag, den 2. Januar
mittags 3 Uhr und abends 8 Uhr:

Mädchenhändler von New-York

7 Akte 7 Akte

Dargestellt unter Mitwirkung der gesamten New-Yorker Kriminalpolizei von Richard Enright, Polizeikommissar der Stadt New-York.

Im Beiprogramm
„Liebe u. Hiebe“
in zwei Akten.

Nähmaschinen
und Reparaturen aller Systeme
Fahrräder sowie alle Ersatzteile

Chr. Widmaier, Mechanische Werkstatt, Calw, Bischofs-Str. 458

Angenehme Ratenzahlung!



Flügel
Pianos • Harmonium

von **Schiedmayer & Soehne**

(der ältesten Stuttgarter Klavierfabrik, gegr. 1809)

sind die bevorzugten Familien-Instrumente des schwäbischen Hauses und seit über 100 Jahren Meisterwerke beimischen Gewerbestrebens

Verkaufsräume: **Stuttgart, Neckarstraße 16**
Auf Wunsch Zahlungsverleichterungen

Unterstützen Sie die

Vorzüglichkeit u. Preiswürdigkeit Ihrer Waren durch stetige Reklame in der Tageszeitung, Sie werden dadurch einen raschen Umschlag Ihrer Waren und damit einen gesteigerten Gewinn erzielen.

Hypotheken-Gelder

von Mk. 2000.— in jeder Höhe, vermitteln zu niederem Zins rasch u. reell

Becht & Ehrhardt, Hypotheken u. Immobilien Pforsheim, Westliche 31
Fernsprecher Nr. 2152.

Ski und Zubehör
Schlach, Salzgasse.

Emaillierherd
preiswert zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsf. ds. Bl.

Tanz-Institut Fran W. Seeger, Stuttgart

Allen meinen bis herigen Schülern u. Schülerinnen, sowie deren werthen Eltern und Angehörigen ein

gutes Neues Jahr

Uebernahme und Leitung von Tanzstunden jederzeit.

Auf Sylvester empfehle

Berliner Pfannkuchen
feine Liköre Rum Arrac
Punschessenzen

H. Häußler, Konditorei
Bahnhofstraße Fernsprecher 216

Am Samstag (Neujahr) und Sonntag halte ich

Mekelsuppe

und lade hierzu höflichst ein

Johs. Dpferkuch, z. Lamm.
Bad Teinach.

Auf Sylvester empfiehlt

Berliner Pfannkuchen
feinste Liköre und Punschessenzen

Wilhelm Sachs
— Conditorei —

Ämtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Neujahrswunschhebungenkarten
haben gelöst:

Adolf, Familie
 Adinger, Gewerbechulrat und Frau
 Bantleon, Oberlandmesser und Frau
 Bauz, Josef mit Familie
 Blauk, Johannes und Frau
 Böhler, Dekonomierat und Frau
 Beutel, Rektor und Frau
 Charrier, Oberamtsgeomet. und Frau
 Dingler, Wilhelm, Gutsbes. und Familie, M. d. L.
 Dietrich, Theodor und Frau
 Feucht, Bezirksnotar und Frau
 Gähner, Stadtschultheiß und Frau
 Glagle, Oberamtsbaumeistr. und Frau
 Grün, Oberreallehrer und Frau
 Geiger, Baurat und Frau
 Georgii, Hermann u. Frau
 Georgii, Otto und Frau
 Hölder, Amtsgerichtsrat und Frau
 Hippelein, Ernst, Fabrikant und Frau
 Hippelein, E. R., Jung, Fabrikant
 Hartmann, Frau Apotheker mit Kinder
 Hülligardt, Verwaltungsaktuar und Frau
 Hengstberger, Verwalter und Frau
 Hopf, Georg, Kaufmann und Frau
 Kamparos, Ella und Frau
 Kuom, Frau Berta
 Kühle, J. und Frau
 Kohler, Seifenfabrikant und Frau
 Kohler, Dentist und Frau
 Dr. Köpfer und Frau
 Knecht, Bauinspektor und Frau
 Kraut, Bezirksnotar
 Krämer, Postamtman und Frau
 Laible, Oberpostinspektor mit Familie
 Luz, Frau Pfarrer
 Luibrand, Dentist
 Müller, Gotth. und Familie

Für die eingegangenen Gaben wird herzlich gedankt.
 Calw, den 30. Dezember 1926.

Namens der Ortsfürsorgebehörde:
 gez. Zeffner, Dekan. gez. Gähner, Stadtschultheiß.

**Turn- und Sportverein
 Ernstmühl**

hält am 1. Januar 1927

feine

Weihnachtsfeier

verbunden mit Gabenverlosung
 im Gasthaus zum „Bären“

ab und ladet Freunde und Gönner aufs herzlichste ein.

Der Turnrat.

Saalöffnung 8 Uhr.

Hirsau.

Sonntag, den 2. Januar 1927 findet im
Gasthaus z. „Löwen“



Tanz-Belustigung

statt.

Saxzband-Carmen.

Bekannt gute Küche. ff. Getränke.

Es ladet ein
 der Besitzer: **Otto Stos, zum „Löwen“.**

Leinach.

Neujahrswunschhebungenkarten
haben gelöst:

Andler Ad., Hotel Hirsch
 Baujer Friedr., Mechaniker
 Benz, Notar
 Brenner-Jak., Schreinerstr.
 Büchle Friedr., Briefträger
 Braun-Philippine, Schwester
 Dittus Heir., Zimmerstr.
 Dietrich Georg, Werkführer
 Eberhard Gebr., zum Gold.
 Fab
 Eisenmann Aug., Friseur.
 Dalke Elise, Forstmeisters
 Witwe
 Dupper, Schultheiß
 Drogenshart, Wasserhbl.
 Genter Ulrich, Amtsbienner
 Gütbrod, Pfarrer
 Hajner Gotth., Bauunter-
 nehmer
 Hajner Adolf, Malerstr.
 Harich Gotth., Biegelgeh.
 Harich Herm., Schreiner
 Harich Karl, Flaschnerstr.
 Hiller, Forststr. und Frau
 Käfer Karl, Apotheker
 Kemmler, Dr. med.
 Luz Bernh., Tabakwaren
 Luz Hans, Bäckerstr.
 Mailänder Fr., Kaufmann
 Mineral-Brunnen Leinach
 A. G.
 Dpferruch Joh., z. Lamm
 Frommer Joh., Bäckerei u.
 Wirtschaft
 Rehm Artur, Oberlehrer
 Roll U., Verwalter
 Rothfuß Chr., Zimmerstr.
 Rothteuscher Heir., Caffee
 Reuter Leonhard, Schuh-
 machermeister
 Schneider Rich., Koch
 Schrägle Gebrüder, mech.
 Glaserei
 Schuberth Karl sen.
 Schwämmle Rich., Schlosser-
 meister
 Schwämmle Friedr., Uhr-
 macherstr.
 Schwenk Ad., Schreiner.
 Siegel Alfr., Schmiedstr.
 Single R., Postsekretär
 Söll Fr., Baumeister
 Stepper Hans, Metzgerstr.
 Stockburger, Postmeister
 Wajzecker Karl, Schreiner-
 meister
 Waldh Karl, Pension
 Wentzsch, Mühlebesitzer
 Wohlgemuth W., Bäcker.
 Zerweck M., Schneiderstr.
 Zerweck Heinrich, Sattler-
 meister

Leinach, den 30. Dezember 1926.

Schultheißenamt: Dupper.

Allen Freunden und Bekannten die
 herzlichsten Glückwünsche
 zum Jahreswechsel
 Jakob Schanz, Cleveland (Ohio)
 U. S. of A.

**Der Radfahrer-Verein „Edelweiß“
 Altbulach**

hält am Sonntag, den
 2. Januar im
 Gasthaus zum „Hirsch“
 seine



**Weihnachts-
 Feiern**

ab, verbunden mit

Gesangsvorträge

Theateraufführung und Gabenverlosung
 wozu höflichst einladet

der Ausschuß.

Beginn abends 5 Uhr.

**Caférestaurant Adam
 Hirsau**

wünscht seinen werten Gästen ein
 gutes neues Jahr.

Sonntag, den 2. Januar wieder
 von 4—7 und 8—10 Uhr

Stimmungs-Konzert
 mit Gesellschaftstanz.

Auf

Sylvester

empfiehlt

Berliner Pfannkuchen

u. ff. Schnittbrot

Carl Dingler

Marktplatz

Herzlich empfehle ich

Krankenweine:

Malaga
 Gold und dunkel
Infel Samos
 Blutroter Süßwein
 Vermuth

Rotwein
 in Flaschen
Weißwein
 in Flaschen

Königsbacher
 rot, offen
Linde u. Cognac
 in bester Qualität bei
R. Otto Binçon.

Täglich frische

**Safer-
 butter**

Fr. Lamparter.



Feinster
**Herings-
 Salat**

1/4 Pfd. 30 Fig.

**Lachs-
 Schnitzel**

1/4 Pfd. 60 Fig.



Stets frische
Eierteigwaren

bestehend aus
 breiten und schmalen
 Nudeln
 Hohlnudeln (Spätzle)
 Hörnle, Riebele
 sowie

Makkaroni
 und Spaghetti
 1 Pfd. 70 ø, bei 5 Pfd. 65 ø,
 bei 10 Pfd. 62 ø,
 bei größerer Abnahme ent-
 sprechend billiger.
Hermann Schnürle
 SeiwarenGeschäft.

Braunes
Hafermehl
 empfiehlt
F. Konnenmacher

Naßmaschinen
 (Pfaff, Gritzner, Pönicz) un-
 übertroffene Qualitätsarbeit.
 Große Auswahl, Bequeme
 Ratazahlungen. Empfiehlt
 Fr. Horzog, Calw. Ausfühg.
 v. Reparaturen aller Systeme

Emberg.
 Einen Wurf reine, ans
 Freßen gewöhnte
**Milch-
 schweine**

verkauft am Montag,
 den 2. Januar mittags
 1 Uhr
Joh. Schaible.

**Elsa Ziegler
 Jakob Ehmert**

Verlobte

Calw

Dählingen
 Calw

Neujahr 1927

Wir grüßen als Verlobte

**Anna Beck
 Adolf Bacher**

**Ludwigsbafen
 Sriesheim**

Calw
 Stuttgart

Neujahr 1927.

**Christine Schulz
 Gustav Calmbach**

Verlobte

Alzenberg

Belnberg

Neujahr 1927.

„Concordia“ Calw.

Am Samstag, den 1. Januar, nachm.
 5 Uhr, halten wir im Saale des Badischen
 Hofes unsere



Weihnachts-Feier

Wir laden hiezu unsere werten Mitglieder
 mit ihren Angehörigen höflichst ein.
Der Ausschuß.
 Saalöffnung 4 Uhr.

Am Neujahr und Sonntag
 halte ich

Mekel-Guppe



und lade hiezu höflichst ein

**Hermann Dierlamm, Bier-
 gaffe.**

Empfehle verschiedene
 Sorten

K A F F E E
 das Pfd.
 von 8.20—4.50 Mk.
FR. LAMPARTER